

Generalversammlung des BSA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 7: **Die Gärten der Schweizerischen Landesausstellung 1939**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nis unserer Maler seit der Jahrhundertwende zur Darstellung käme. Doch beschränkt sich die von zwanzig Künstlern je etwa drei repräsentative Arbeiten zeigende Ausstellung fast ganz auf die Gegenwart, so dass man das chronologische Moment beim Betrachten der Bilder und bei der Präsenzliste der Namen vergessen darf. Von den Verstorbenen gehört der stille, besonders im Rhein- und Bodenseegebiet heimische Zürcher Wilhelm Hummel († 1938) am stärksten der Gegenwart an; seine lichte, lockere Valeurmalerei ist trotz bewährter Schule lebendig und frisch geblieben. Bei Giovanni Giacometti und Abraham Hermanjat tritt gleichermassen ein romantischer Zug des Farbig-Dekorativen in Erscheinung; von Hodler wurden mit Geschick die Haupttypen seiner Berg- und Seebilder nebeneinander gestellt.

Von den Lebenden ist wohl Hans Sturzenegger am stärksten mit der Tradition verbunden. Die Unruhe und Uebersteigerung des Expressionismus lebt in den Aquarellen Martin Lauterburgs und zum Teil auch in den starkfarbigen Bildern von Karl Hosch weiter. Amiet wird vor allem durch seine leicht hingewetzten Thunersee-Impressionen repräsentiert, Morgenthaler zeigt ein Frühbild, das

bei seinem Lehrmeister Amiet in Oschwand gemalt wurde. Bekannt ist der landschaftliche Stil von Fred Stauffer und Ignaz Epper, von Hermann Hubers Sihltalbildern und Reinhold Kündigs Waldbildern von Hirzel, ebenso die dunkeltonigen Genferseebuchten von Charles Chinnet und die keck vereinfachten Landschaften von Maurice Barraud. Auch die herbe, glanzlose Farbe Hans Bergers, die so stark mit der welschen Malerei im Umkreis des Künstlers kontrastiert, wandelt sich kaum. Etwas Neues dagegen bringt das grosse Bild «Kloster Fahr» von Max Gubler. Man verfolgte schon lange mit Spannung das Bestreben dieses starken Talents, aus der fast schon artistischen Pariser Atelierstimmung in die helle Landschaft vorzudringen. Das grossflächige, stark vereinfachte Bild mit den Klostergebäuden ist nicht aus einheimischer Naturbetrachtung herausgewachsen, sondern versucht ein vorherrschendes Stilbedürfnis mit dem schweizerischen Landschaftsmotiv in Einklang zu bringen. Beachtenswert ist auch Joh. von Tscharners «Gemüsegarten», da sich der Maler ziemlich selten ins Landschaftliche hinaus wagt. Als jüngster Landschaftler schliesst sich Heini Waser an. *E. Br.*

Generalversammlung des BSA

Einen Bericht über die Tagung können wir erst im nächsten Heft bringen, vorläufig zeige dieses Gelegen-

heitsgedicht, unter welcher gehobener Stimmung dieses Fest des BSA verlaufen ist.

Zum BSA-Tag in Zürich 1939

Nun stehst du da im hellsten Sonnenglanz,
ums Haupt den wohlverdienten Glorienkranz,
du schönes Zürich, dem es schon geglückt,
dass Klopstock, Goethe von dir hoch entzückt.

Es findet eine Wallfahrt zu dir statt
wie kaum ein Heiligtum gesehn sie hat.
Zum Wallfahrtsort bist du nun auch geworden.
Die Herzen schlagen hoch. Zum Ueberborden
kommt manch Gefühl, das sonst auf Kälte steht,
wenn es durch deine schöne Landi geht.

Du hältst der Schweiz den Spiegel hin, sie schaut
sich stolz darin, wie eine schmucke Braut
und wird bewusst sich ihrer Sendung, Kraft.
Sie zeigt der Welt was Friedensarbeit schafft,
dass Wagen, Können, geistiger Gehalt,
zu höhern Zielen führen als Gewalt.

Und freudestrahlend steht der BSA
gehrt und anerkannt als Schöpfer da,
ist auf den zielbewussten Führer stolz

und sagt: «der Meili ist aus unserm Holz!»
Dem Hofmann, der auf wohlberaten Ruf,
mit seinem Stab des Wunders Rahmen schuf
und dem Kollegium, das, von seiner Hand
gelenkt, den Weg zu der Synthese fand,
die Sachlichkeit mit Märchenpracht umrankt;
all ihnen sei aus warmem Herz gedankt!

Erreicht ist das gesteckte hohe Ziel:
Die Resultante aus dem Kräftespiel
ist, dass die kleine Schweiz durch eig'ne Kraft
trotz enger Grenzen Lebensraum sich schafft,
dass man sie achtet und in Ehren nennt
und ihre Daseinsrechte anerkennt.

Des lasst uns heute froh und dankbar sein
und uns im Damenflor der Stunden freu'n.
Die guten Geister sie sind alle da.
Ein Vivat, Floreat dem BSA!

W. Brodtbeck, Arch. BSA

Schweizer Kunstgewerbe 1914—1939

Auch das Kunstgewerbemuseum Zürich hat sich in den Dienst der Landesausstellung gestellt. Durch eine Schau schweizerischen Kunstgewerbes aus den letzten 25 Jahren will es zeigen, wie sich die Werkkunst seither entwickelt hat. Es ist eine schön aufgemachte Ausstellung, bei der

schöne Textilien zusammen mit Metallarbeiten, Keramik usw. stillebenhafte Wirkungen erzielen. Die Kojenwände dieser auf die Galerie des Museums verteilten Schau sind durch Aufhängen wertvoller handgewobener oder bestickter Arbeiten geschmückt, die dem ganzen etwas Warmes